

Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

AUSGABE 7/8-1998/99



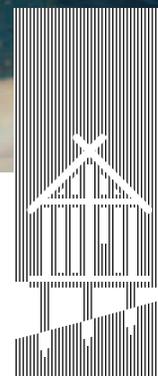
Die Pfahlbauten 1999:

Nasse Füße beim

Jahrhunderthochwasser.

Aber den Kopf voller

neuer Ideen für **2000**



Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

AUSGABE 7/8-1998/99

Gewidmet den Helferinnen und Helfern
beim Jahrhunderthochwasser 1999



Inhalt

Ernst und Werner Feist: Die Häuser der Nivchi, Ostsibirien	2	Beat Eberschweiler: Fundmeldungen aus Schwyzer und St. Galler Gewässern	117
Nils Müller-Scheeße: Im Schatten des Eiffelturms: Die Präsentation von Pfahlbauten und Pfahlbau-funden auf Weltausstellungen	22	Adalbert Müller, Martin Mainberger, Urs Löhnert: Weitere Untersuchungen am „Salzschiff“ (W203) von Unteruhldingen/Bodensee	120
Angelika Fleckinger: Der Mann aus dem Eis – Zur musealen Präsentation eines sensiblen Ausstellungskomplexes	32	Martin Kolb: Unterwasserarchäologie in der Sipplinger Bucht	122
Othmar Wey: Die Ausgrabungen Hans Reinerths in der Siedlung Egolzwil 2 in den Jahren 1932 – 33	39	Gunter Schöbel: Spuren einer mittelbronzezeitli-chen Höhensiedlung auf Alt-Heiligenberg, Gemeinde Heiligenberg, Bodenseekreis	126
Ingo Campen und Harald Stäubli: Holzfunde im Braunkohlentagebau Zwenkau: Ausnahme oder Regel?	46	Gunter Schöbel: Reste einer mittelalterlichen Brücke über die Seefelder Aach bei Oberuhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis	128
Francesco Menotti: Die Aufgabe der frühbronze-zeitlichen Uferlandsiedlung von Bodman-Scha-chen (dt. Bearbeitung Peter Walter)	58	Gunter Schöbel: Sondierungen in der spät-bronzezeitlichen Ufersiedlung von Unteruhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis	129
Marcus Schulz: Sedimentologische Kartierung des Uferbereichs zwischen Unteruhldingen und Seefeldern	66	Gunter Schöbel: Wiederausgrabungen in der „Wasserburg Buchau“, einer spätbronzezeitlichen Ufersiedlung im Federseemoor	130
Mathias Krauß, Gunter Schöbel, Peter Walter: Das „Hornstaadhaus“ im Pfahlbaumuseum Unter-uhldingen. Feldversuch und Bewohnung. Ein Zwischenbericht	70	Marion Heumüller: Der Bohlenweg „Am Ödenbühl“ im südöstlichen Federseemoor (Kreis Biberach)	132
Gunter Schöbel: Der Nachbau eines „Arbon-Hau-ses“ der Horgener Kultur im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen	82	Christian Bollacher: Neue Untersuchungen zum Siedlungsplan des neolithischen Moordorfes Dullenried bei Bad Buchau, Ldkr. Biberach	134
Matthias Baumhauer: Ergebnisse einer Besucher-umfrage im Pfahlbaumuseum 1997	92	Rolf-Heiner Behrends: Ein ungewöhnliches Gefäß der Bandkeramik aus Schwetzingen, Rhein-Neckar-Kreis	138
Ulrich Eberli: Neue Holzfunde aus Pfäffikon-Burg, Kanton Zürich, Schweiz	96	Peter Walter: Medizinmänner/Schamanen in den Torwiesen? Endneolithische Funde aus Bad Buchau (Sammlung Menz)	140
Ursula Gnepf Horisberger, Stefan Hochuli, Werner H. Schoch: Archäologische Entdeckungen im Zugersee	102	Peter Walter: Eine Pfeilspitze aus Sipplingen	145
Urs Leuzinger: Nicht alle Tassen im Schrank ... Die Holzassen-Herstellung im jungsteinzeitlichen Dorf Arbon-Bleiche 3	104	Gunter Schöbel: Ein Bronzebeil aus Burgweiler, Gemeinde Ostrach, Landkreis Sigmaringen	146
Claus Wolf, Jean-Pierre Hurni: Neues zur Archi-tektur des westschweizerischen Endneolithikums: erste Auswertungsergebnisse der Befunde in den Seeufersiedlungen von Concise-sous-Colachoz (VD) am Neuenburgersee	107	Vereins- und Museumsnachrichten 1997 bis 1999	148
		Gunter Schöbel: Jahrhunderthochwasser in den Pfahlbauten	168

Vorwort

Liebe Vereinsmitglieder,

Ihnen an der Schwelle zum Jahre 2000 unserer Zeitrechnung die Vereinszeitschrift Plattform 1997 – 1999 mit vielen interessanten Beiträgen zukom-men zu lassen, erfüllt den Vorstand des Vereins für Pfahlbau- und Heimatkunde e. V. mit Freude.

Können wir doch damit unserem Vereinsziel zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Vor- und Frühgeschichte, vor allem der vorge-schichtlichen Pfahlbauten und Siedlungen im Vor-alpenraum, besonders des Bodenseegebietes, der Volksbildung sowie der Verbreitung vorgeschicht-licher Kenntnisse erneut gerecht werden.

Der Verein und seine durchschnittlich 640 Mitglie-der fühlen sich diesem Vereinszweck durch seinen Vorstand unter Wahrung einer gesunden Finanz-, Vermögens-, und Ertragslage auf der Grundlage der steuerlich anerkannten Gemeinnützigkeit aus-schließlich verpflichtet.

1997 konnten wir das 75jährige Vereinsjubiläum feiern, nachdem 1 Jahr zuvor unter der Schirmherr-schaft des damaligen Bundespräsidenten Herzog der aus eigenen finanziellen Mitteln errichtete Mu-seumsneubau präsentiert und seiner wissenschaftli-chen Bestimmung zugeführt werden konnte – ein in der Museumsgeschichte wohl einmaliger Erfolg.

Dem Verein ist als selbständige Abteilung das welt-weit bekannte Freilichtmuseum und Forschungsin-stitut für Vor- und Frühgeschichte, das Pfahlbau-Museum, unter Leitung von Museumsdirektor Dr. Schöbel integriert, der die wissenschaftliche und pädagogische Arbeitsausrichtung mit zeit-gemäßen Zielsetzungen entsprechend den Erkennt-nissen moderner Archäologie seit 1990 erfolgreich umgesetzt hat.

Mit einem festen Mitarbeiterstamm, der sich im Sommer während der Hauptbesucherzeit oft auf bis zu 55 Personen beläuft, dankenswert vielen engagierten Vereinsmitgliedern und einer festen Verankerung in der deutschsprachigen Museums-landschaft ist der Verein und sein Museum zu einer wichtigen Institution wissenschaftlicher Forschung und Wissensvermittlung über die Vorgeschichte geworden.

Nicht nur durch unsere eigenen Ausgrabungen 1998 und 1999 in der „Wasserburg Buchau“ im Federseegebiet konnten die Ausgrabungsergeb-nisse Prof. Reinerths bestätigt und erweitert wer-den, sondern auch durch neue Projekte auf allen Ebenen des Museums und des Vereins – vorrangig auch der internationalen Kooperation – , Aktionen auf dem Museums Gelände sowie der Vermittlung neuer pädagogischer Formen für unsere Besucher, vor allem der Zielgruppe der Schüler, wurde in den vergangenen 3 Jahren Prägendes für unser Museum und den Verein geschaffen.

Durch ein gnädiges Geschick blieb uns in bangen Tagen bei weiter ansteigendem Wasserspiegel während der Jahrhundert-Hochwasser-Katastroph Mai/Juni 1999 die vorhersehbare vollständige Zer-störung der stein- und bronzezeitlichen Museumsan-lage erspart: Ein in dieser Zeit nicht ungewöhnlicher Föhnsturm hätte trotz aller erfolgten menschenmög-lichen Sicherungsmaßnahmen die Plattformen zum Einsturz bringen können. Unermeßlicher Schaden wäre entstanden und ob der Verein finanziell über-haupt in der Lage gewesen wäre, die Pfahldörfer wieder aufzubauen, kann – Gott sei Dank – dahinge-stellt bleiben (kostet doch allein der Wiederaufbau der Schiffsanlegestelle Hagnau 2 Mio DM).

Wir alle sehen nun erwartungsvoll dem Ende die-ses Jahrhunderts mit 77 Jahren Vereinsgeschichte entgegen und fragen uns als geschichtlich interes-sierte Menschen, was uns die letzten zwei oder gar drei- bis fünftausend Jahre vergangener – in Anbe-tracht der Evolution doch so kurzen – menschlicher Geschichte an Entwicklungen und Erkenntnissen alles gebracht haben?

Ein ungeheuer komplexer Fragenkreis wird sich hieraus wohl individuell beim Klang der Silverster-glocken am 31.12.1999 ergeben. Endgültig beant-wortbar? – Ich denke nein !

Aber wir wissen alle um die Zerstörung und den Verfall von Kulturen der Vorzeit und Neuzeit, den-ken wir nur daran, was Europa vor 150 Jahren getan – besser nicht getan – hat, um das geistige Erbe und Überleben der Indianerkulturen zu retten?

Es sei mir zum Sprung in das neue Jahrtausend die Frage gestattet: Wir vom Verein für Pfahlbau- und

Heimatkunde e. V. sehen uns der wissenschaftlichen Erforschung und pädagogischen Vermittlung der Erkenntnisse der Kulturen der Stein- und Bronzezeit verpflichtet. Haben wir diesen Wissensdurst und diese Verpflichtung voll erfüllt?

Heute bestehen noch kleine in der Steinzeit lebende Kulturgruppen von Mitmenschen, wie z. B. den Yanomamis in Südamerika, Aborigenes in Australien, Buschmännern in Botswana, Ovahimbis in Namibia usw., deren Kulturen und andere es zu retten gelte. Vermutlich wird deren heutige Existenz nicht auf Dauer zu erhalten sein, aber deren würdige und als Mit-Menschen geachtete Verwirklichung ihrer uralten Lebensformen.

Früher gejagt zum Zeitvertreib, heute staunen wir über deren Reichtum an Überlebenstechniken, lernen davon, sind erstaunt über deren Märchen, Mythen, religiösen Weltbildern usw., z.B. der Aborigenes.

Daher wage ich, die Frage zu stellen, ob es nicht ein neues zusätzliches Ziel unserer erfolgreichen Vereinsgeschichte (die natürlich keine Änderung in der bewährten Konzeption erfahren darf) wäre, der Mit-Mensch, der heute noch auf der Kulturstufe der Steinzeit steht, ihm sein Überleben zu sichern?

Allen Mitarbeitern des Pfahlbau-Museums, vorab Dr. Schöbel, den Verantwortlichen im Vorstand, den Vereinsmitgliedern, den vielen freiwilligen Helfern, Firmen, Behörden und Institutionen, wie der freiwilligen Feuerwehr, THW, usw. aufrichtigen Dank für den teils unermüdlichen Einsatz während der Hochwassergefahr 1999.

Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und die Realisierung all Ihrer Hoffnungen und Wünsche bei bester Gesundheit im Jahre 2000.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Fritz Förster
1. Vorsitzender
Verein für Pfahlbau- u. Heimatkunde e. V.

Hinweis: Die Mitgliederversammlung des Vereins findet im 20./21. Mai 2000 in Singen am Hohentwiel statt.

Vorwort des Direktors

Liebes Mitglied, lieber Leser dieser Zeitschrift,

das bestimmende Ereignis des Jahres 1999 in den Pfahlbauten von Unteruhldingen war rückblickend nicht der Auftritt des Steinzeitmenschen „Uhlidi“ alias Mathias Krauß, sondern das „Jahrhunderthochwasser“. Die Pfahlbauten, denen das Wasser bis zum Fußboden stand, wurden unter dem tatkräftigen Einsatz aller Museumsmitarbeiter, der Feuerwehr und den Technischen Diensten sowie vieler Vereinsmitglieder und Freiwilliger in den Pfingsttagen vor Schlimmerem bewahrt. Der höchste Seespiegelstand seit 109 Jahren am Bodensee überspülte 4 der insgesamt 15 Häuser, Teile der Plattformen und alle Wege im Ufergelände. Ein weiterer Anstieg des Bodensees hätte katastrophale Auswirkungen für die Freilichtrekonstruktion gehabt. Den Helfern in der Not sei deshalb das letzte Heft unserer Vereins- und Museumszeitschrift im ausgehenden 20. Jahrhundert gewidmet.

Der vorliegende Band greift unter Berücksichtigung des extremen Hochwassers verschiedene museumsrelevante Themen auf. Den Beginn macht ein Beitrag zur ethnografischen Hausforschung und Alltagskultur in Sibirien, der interessanterweise von Sommersiedlungen am Wasser und Winterdörfern im Hinterland berichtet. Ein Thema, das inzwischen auch verstärkt bei den vorgeschichtlichen Ufer- und Moorsiedlungen diskutiert wird. Eine gründliche Rückbetrachtung zur Präsentation von Pfahlbauten anlässlich der Weltausstellungen im 19. Jh. folgt, welche die Annahme unseres Themas in der Bevölkerung aus historischen und ganz anderem Blickwinkel zeigt. Die museale Präsentation eines sensiblen Ausstellungskomplexes, wie ihn der Mensch aus dem Eis: „Ötzi“, darstellt, beschäftigt im Anschluß daran die Museumsleiterin des neuen, so erfolgreichen Bozener Museums. Notwendige Grundlagenarbeit im Bereich der Forschungsgeschichte stellen neue Betrachtungen zu den Ausgrabungskomplexen Egolzwil II in der Schweiz, sowie Dullenried oder zu den vorgeschichtlichen Bohlenwege im Federseemoor dar. Aktuelle Berichte aus der Archäologie schließen sich an. Ein Brunnen aus dem 53. Jh. v. Chr. und seine wichtige Funktion abseits der Seen und Flüsse für die Wasserversorgung einer vorgeschicht-

lichen Gemeinschaft stehen wie verschiedene Schweizer Ausgrabungen vom Pfäffikersee, vom Zugersee, der Innerschweiz oder vom Neuenburgersee in der aktuellen, überregionalen Berichterstattung obenan. Für Baden-Württemberg und unsere unmittelbare Region sind Berichte zum Uhdinger Salzschild, einer Lädine, aus dem 16. Jh. oder die von uns geförderte Tauchausgrabung in Sipplingen von großem Interesse. Daneben erhellt die Betrachtung eines bandkeramischen „Birkenpechgefäßes“ unsere Vorstellung von der Herstellung und Lagerung des „steinzeitlichen Klebstoffes“. Notizen zu Einzelfunden aus unserer unmittelbaren Umgebung, zu Scherben von Heiligenberg oder einer Pfeilspitze aus Sipplingen wie auch eines Randleistenbeiles aus Burgweiler zeigen auf, dass auch das Hinterland des Bodensees eine lange, wenn auch noch kaum erforschte Geschichte besitzt. Für die Naturwissenschaften stehen Aufsätze, die sich mit der Verlandungsproblematik und der Erosion im unmittelbaren Umfeld unserer Pfahlbausiedlung von Unteruhldingen beschäftigen. Es sind aber auch historische Seespiegelschwankungen, die in ihren Auswirkungen am Beispiel von Bodman-Schachen am Überlinger See geprüft werden. Ein Thema das im Hinblick auf das große Hochwasser des Jahres 1999 sicher eine sehr aktuelle Bedeutung hat. Unsere eigenen Aktivitäten im Museum wie der Aufbau des Arbonhauses oder die Bewohnung des Hornstaadhauses finden wie die Unternehmungen des Pfahlbauvereins in den letzten 3 Jahren, darunter auch die vom Forschungsinstitut vorgenommenen Ausgrabungen in Bad Buchau, in der „Wasserburg“, und im spätbronzezeitlichen Pfahlfeld von Unteruhldingen, eingehend Berücksichtigung. Eine Umfrage unter den Museumsbesuchern zeigt abschließend und wegweisend die Einschätzung unseres Freilichtmuseums durch den Gast in unserem Hause auf. Die noch offenen Wünsche unserer Besucher sind uns Aufgabe und Richtschnur. Sie werden uns in wissenschaftlicher wie auch touristisch-erlebnisorientierter Hinsicht bei den weiteren Planungen beschäftigen.

Ein von der EU gefördertes Projekt „Archeo-Live“ mit dem Städtischen Museum von Modena in Italien und dem Naturhistorischen Museum in Wien in Österreich soll als erster Baustein in den nächsten Jahren gerade die pädagogischen und wissenschaftlichen Grundlagen hierzu liefern. Es sollen in Italien

bei Montale eine mittelbronzezeitliche Terramare-Siedlung, in Österreich eine kleine eisenzeitliche Bergbauermansiedlung in Hallstatt und in unserem Freilichtmuseum Häuser nach dem Vorbild der spätbronzezeitlichen Ausgrabung in Unteruhldingen-Stollenwiesen entstehen. Mit diesem europäischen Projekt, auf das sich Vereinsvorstand und alle Museumsmitarbeiter freuen, soll die Museumsarbeit im neuen Jahrtausend fortgesetzt werden.

G. Schöbel
Museumsdirektor

Reste einer mittelalterlichen Brücke über die Seefelder Aach bei Oberuhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis.

Im Zuge einer Baumaßnahme für ein Regenüberlaufbecken in Oberuhldingen, Bregenzer Straße, wurde das Pfahlbaumuseum vom Ortsbaumeister der Gemeinde darüber in Kenntnis gesetzt, daß bearbeitete Balken in einer Baugrube aufgefunden worden seien. Eine Fundortbegehung im Auftrag des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg



Abb. 1:
Ausgebaggerte Eichenbalken am Baugrubenrand.



Abb. 2:
Arbeiten im Rahmen der Notbergung von in-situ befindlichen Hölzern.



Abb. 3:
Probenentnahme für die Dendrochronologie.

ergab, daß der Großteil der angetroffenen hölzernen Anlage bereits zerstört war (Abb. 1), sich aber noch Reste in der Baugrubenwand befanden (Abb. 2). Die Aufnahme des in-situ-Befundes ergab im Bereich großer Steinquader, die als Auflager zu deuten sind, noch im Boden steckende Pfähle und verschiedene balkenförmige Holzbauteile. Am Grabenrand lagen die bereits ausgebaggerten mächtigen Bauteile. Ein fast vollständiges Stück besaß 5,30 m Länge, einen Durchmesser von 30 – 40 cm und Aushöhlungen in Abständen von etwa 1,20 m. Durch die Rekonstruktion weiterer Bruchstücke lassen sich mindestens 3 etwa 5,20 m lange Balken mit Aussparungen rekonstruieren, die als hölzerne querliegende Widerlager auf Blocksteinen mit Pfahlfixierung gedeutet werden können. Die Reste des Brückenbauwerkes, dessen offensichtlich südlicher Teil geschnitten wurde, konnten im Dendrochronologischen Labor des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg in Hemmenhofen durch A. Billamboz im Rahmen einer Splintgrenzdatierung auf 1358 n. Chr. (+- 10 Jahre) datiert werden (Abb. 3). Die Lage im Bereich einer landschaftlichen Engstelle zwischen Oberuhldingen und Gebhardsweiler auf einer Höhe zwischen 401 und 402 m ü. NN. deutet darauf hin, daß damals bewußt ein überschwemmungssicherer Standort gewählt wurde. Die Brücke lag anscheinend leicht über der im Gelände noch überall noch gut zu verfolgenden Geländekante einer „mittelsteinzeitlichen Uferlinie“ von 400 m ü. NN. Starke Kiesschrägschüttungen über den Eichenbalken im Grubenwandprofil zeigen allerdings an, daß sie wahrscheinlich dann im Zuge eines plötzlich auftretenden Hochwassers zerstört wurde. Wo sich der nachfolgende Brückenübergang befand und welchen Bezug er zum Wegenetz des nahen Zisterzienserklosters Salem besaß, müssen weitere Untersuchungen zeigen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gunter Schöbel
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Strandpromenade 6
D-88690 Uhldingen-Mühlhofen

Abbildungen:

Abb. 1–3: Pfahlbaumuseum, G. Schöbel.

Sondierungen in der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung von Unteruhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis

Im Frühjahr 1998 und 1999 fand im Rahmen der Fundstellenbetreuung in der alt bekannten Siedlungsanlage eine Tauchsondage des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen im Auftrag des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg statt. Das Ziel war, die Dokumentation des ständig fortschreitenden Zerstörungsprozesses in der etwa 2 Hektar großen Anlage südlich der Unteruhldinger Hafentmole, weiter die Entnahme von Pfahlproben (Abb. 1) zur Erweiterung des dendrochronologischen Datengerüsts des Süddeutschen Buchenchronologie und die ergänzende Aufnahme der bereits festgestellten Hausgrundrisse des 10. und 9. Jh. v. Chr. Von den 183 entnommenen Proben (Abb. 2) befinden sich etwa ein Dutzend gegenwärtig in der Konservierung. Sie sollen im neuen Ausstellungsraum in Ergänzung des Taucheraquariums den Besuchern als Belegstücke des größten Unteruhldinger Pfahlbaus in Kürze gezeigt werden. Die aus den kleinen Sondagen im Rahmen der ständigen Fundstellenbetreuung gewonnenen Daten zur Siedlungsarchitektur bilden die Grundlage für den Aufbau weiterer geplanter spätbronzezeitlicher Häuser im Freilichtmuseum, die durch das Europaprojekt „Archeolive“ im Rahmen des Programms „Raphael“ der EU in Modena, Wien, Unteruhldingen gefördert sind.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gunter Schöbel
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Strandpromenade 6
D-88690 Uhldingen-Mühlhofen

Abbildungen:

Abb. 1: R. Klett.
Abb. 2: Pfahlbaumuseum, G. Schöbel.



Abb. 1:
Die mit der Stangenwinde (rechts) geborgenen Pfähle werden nach erfolgter Dokumentation unter Wasser mit dem Tauchfloß an Land gebracht.



Abb. 2:
Vor der Probenentnahme für die Dendrochronologie erfolgt die sorgfältige Reinigung und Zeichnung der gezogenen Eichenpfähle, Unteruhldingen 1998.

Literatur:

Schöbel 1999 · G. Schöbel, Nachuntersuchung in der spätbronzezeitlichen Ufersiedlung Unteruhldingen Stollenwiesen, Bodenseekreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1998 (1999) 78–81.